

Risiko Kind

Deutschland ist eines der ärmsten Länder der Welt. In der Kinderarmutsstatistik nämlich steht unser Land unter 191 Ländern an 180. Stelle. Unser Kapitalreichtum wird bald verblassen, wenn wir nicht mehr wissen an wen wir unseren Reichtum weitergeben sollen. Das Kind in der Krippe erinnert uns an die Kinder in unserem Land, deren Situation wir an diesem Sonntag in den Mittelpunkt stellen wollen. Etwa 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche sind im Sinne der gesetzlichen Armutsdefinition bedürftig. Das sind mehr als ein Fünftel aller in Deutschland lebenden Kinder. Sie sind nicht nur von Armut betroffen sondern je mehr Kinder in einem Haushalt leben, desto größer ist auch das Armutsrisiko der Eltern. Nach einer Studie lag die Bedürftigkeit in einer Paarfamilie bei 26,5 Prozent, bei Alleinerziehenden sogar bei fünfzig Prozent.

Kinder und kinderreiche Familien in unserer Gesellschaft werden systematisch benachteiligt. Männer und Frauen, die in Familie investieren, erhalten von der Gesellschaft immer noch keine genügende Wahrnehmung und Wertschätzung. Es gibt eine strukturelle Rücksichtslosigkeit gegenüber den Familien. Im Blickfeld steht immer nur der Einzelne mit seiner Produktivität. Der Steuerzahler steht im Mittelpunkt. Kinder und Menschen, die sich in Familie um Kinder kümmern, sind aus dieser Perspektive eine zu vernachlässigende Größe. Hierhin gehört die Forderung, das Steuerzahlerprinzip durch das Familienprinzip zu ersetzen. Nicht das Altern der Menschen ist unser Zukunftsproblem sondern der Kinderschwund.

Es geht nicht darum jungen Menschen vorzuschreiben, wie sie ihr Leben führen, wie sie Familie und Erwerb miteinander verbinden. Es geht darum die richtige Entscheidung für eine Familie unbedingt zu unterstützen und zu schützen. Die Familie muss geschützt und gestärkt werden. Die Entscheidung für eine Familie ist eine Entscheidung für bestimmte Werte, für ein Leben, das mit Kindern geteilt wird. Hierbei ist an finanzielle Leistungen, an Beitragsentlastungen, an Dienstleistungen und an rechtliche Sicherung zu denken. Nicht die Familie muss der Arbeitswelt angepasst sein, sondern die Arbeitswelt muss familiengerecht gestaltet werden.

Diejenigen, die sich für Kinder entscheiden, und auch die Kinder selbst, tragen gegenüber den Kinderlosen ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko. Der Erfolg von Kindern im Schul- und Bildungssystem und damit auf dem Arbeitsmarkt hängt vor allem vom Einkommen ihrer Eltern ab. Ein Kind aus hohem sozialem Status hat sieben Mal so viele Chancen zum Studium wie ein Kind aus einer Familie mit niedrigem sozialem Status.

Die Familie ist älter als jegliches andere Gemeinwesen, und deshalb besitzt sie unabhängig vom Staat ihre innewohnenden Rechte und Pflichten. Nach wie vor gelten Kinder vielfach als bloßes Privatvergnügen und die Leistungen des Staates als Subventionierung von Familien. Wir müssen erkennen und noch mehr dafür kämpfen, dass die Aufwendungen für Kinder der Allgemeinheit zugute kommen. Wer Menschen erzieht, gilt sehr oft als ein unproduktives Mitglied der Gesellschaft. Statt die Leistungen von Familien für Staat und Gesellschaft im Steuer- und Sozialsystem angemessen zu berücksichtigen, werden insbesondere kinderreiche Familien zu Empfängern staatlicher Almosen.

Es ist unglaublich, dass Kinder bei uns ein Armutsrisiko sind.. Das ist ein zutiefst beschämender Befund in einem Land, in dem in dieser Zeit in der Mehrzahl der Haushalte eine Krippe mit einem Kind als Mittelpunkt steht. Amen

Udo Tielking